Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heimg'funden

Anzengruber, Ludwig

Leipzig, [1920]

Szene VII

urn:nbn:de:bsz:31-90137

Visual Library

Alte Hammer. Na, das war vorausz'sehn, aber in dem Zustand soll er mir nit unter d'Augen. Sein S' so gut, Herr Florian, führen S' ihn h'nauf in sein' Kammer und helfen S' ihm ins Bett.

Florian. Ha, wann Sie's schaffen, Madam' Hammer, und er sich's g'fallen laßt! Es wird aber nit notwendig sein, weil er nämlich keinen Affen, sondern ein' andern Herrn mitbringt.

Alte Hammer. Ein' andern Herrn? Das wird auch a rarer Herr sein. G'wiß so a Saufbrüderl.

Florian. Nein, Madam' Hammer, dö zwa Herrn halt't nur einer, der nücht' nicht von nicht nücht' unterscheid't, nicht für nicht nücht'.

Siebente Szene

Vorige. Thomas, Doktor Hammer.

Thomas (in freudiger Aufregung eintretend). Küß d'Hand, Frau Mutter!

Alte Hammer. No, hast doch amal z' Haus g'funden? Ja, dein' Mutter z' sein, das is schon a Freud'! Du bist die Angst gar nit wert, dö mer um dich ausstieht. Und wie er daherkommt, er dürft' 's beste G'wissen von der Welt haben! 's Nachtschwärmen, das is dir grad noch abgangen zu all' dö andern Tugenden, dö dir fehl'n!

Frau Xandl. Und Damen im Kaffeehaus sitzen lassen, is auch schön!

Alte Hammer. Reden Sie da nix drein!

Frau Xandl. Freilich, ich werd' mi von Ihnen beleidigen und von ihm zurücksetzen lassen, fallt mer ein!

Thomas (für sich). D'Frau Xandl, die kommt g'leg'n wie d'Katz' bei'n Fleischschneid'n.

Alte Hammer. I hab' nie g'hofft, aus dir was B'sonders z' ziehen und im guten auch nur wenig g'richt't, drum hast du als Bub' mehr Schläg' wie z' essen kriegt und ich hab's seither niemal an der g'hörigen Strengen fehlen lassen, und wie die notwendig war, das zeigt sich heut wieder, wo sich herausstellt, daß s' gar nix g'nutzt hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Frau Xandl. Wieviel Melanschen ich aus Zeitlang g'trunken hab', das denken S' auch nit.

Thomas. Ich zahl' s' alle samt dö Bröder.

Frau Xandl. Als ob ich drauf anstund'!

Thomas. Frau Mutter — Frau Xandl!

Alte Hammer. Nenn mich nit in ein' Atem mit der!

Frau Xandl. Dö G'fälligkeit wollt' ich mir grad auch ausbitten.

Alte Hammer. Nur das sag' ich dir noch, daß ich dich aufgib; denn jed's Wort weiter wär' doch z' viel g'red't für ein' Menschen, der sich seine Liederlichkeiten auf so a Zeit aufspart und seiner Mutter a Aufführung, wie dein' heutige, als Christkindl vermeint.

Thomas. Aber, Frau Mutter — (Er streckt den Arm nach ihr aus.)

Alte Hammer (zurückweichend). Du, rühr mich nit an!

Thomas. Ich will ja nur, daß S' Ihnen den Herrn anschau'n, den ich mitgebracht hab', dann verschlagt's Ihnen g'wiß die Red' und das is der einzige Effekt, der mir gegenwärtig nottut.

Hammer (tritt hervor). Mutter!

Alte Hammer. Jesses, das is doch nit gar —?

Thomas. Der Artur — unser Artur!

Frau Xandel. Dös is der Herr Doktor? } Rasch
Florian. Unser besserer Herr Sohn! } aufeinander.

Alte Hammer (ist auf Hammer zugegangen). Mein Gott! Bald hätt' ich 'n nimmer kennt. Kommst endlich doch einmal? Grad vorhin hab' ich davon g'red't, daß d' dich aber auch gar nie hast anschau'n lassen, und wie wenig Zeit wohl mehr dazu wär' — und da is er jetzt! (Faßt ihn an der Hand.) Na, grüß' dich Gott!

Thomas (für sich). Der kommt billig draus. Er war d'Jahr' lang weg und mir macht s' weg'n einer einzigen Nacht so ein Spektakel.

Alte Hammer. Na und wie geht's dir denn? Ausschauen tust gut. (Sie tritt einen Schritt zurück und mustert ihn mit wohlgefälligem Kopfnicken.)

Thomas (für sich). Zum Glück hat s' d'Brillen nit auf.

Alte Hammer. Und was macht denn d' Familie? Alle wohlauf und alles im Rechten? Gelt? I denk' mer's eh'! Aber leg ab, mach dir's kommod'! Du wirst mir doch nit etwa gar gleich wieder davonlaufen woll'n? Da denk nit dran, das gibt's nit. Du lieber Himmel, wie's da heut bei uns noch ausschaut. (Sie tritt an den Tisch.) Na, wart a bissel, gleich is da wegg'räumt, dann setzst dich nieder. (Sammelt Tüten und Pakete in ihre Schürze und nimmt dann die Tasse mit dem Kaffeegeschirr in die Hand.)

Thomas. Florian, räumen S' Ihnen auch aus 'n Weg, machen S', daß S' auf die Post kommen. (Er ist ihm behilflich, den Pack auf den Rücken zu heben.)

Alte Hammer (indem sie das Zusammengeraffte nach dem Schubladkasten im Hintergrunde trägt und dort ablegt). Eigentlich sollt' ich recht bös' sein. Endlich, wo's ihm doch einmal einfallt, sucht er sich ein' Tag aus, wo mer alle Händ' voll z' tun hat und nit weiß, was mer z'erst angreifen soll. Aber freilich, sonst kannst halt eb'n gar nit abkommen!

Florian (halblaut zu Frau Xandl). Gehen S' mit?

Frau Xandl (sich abwendend, schnippisch). Mit Ihnen?

Florian. Mit mir, der es Ihnen gern erspare, Frau Xandl, daß man Sie auch hinausschafft. (Wendet sich zum Gehen.) Muß das sein? — 'pfehl mich! (Geht ab.)

Thomas. Adjes, Florian!

Achte Szene

Vorige, ohne Florian.

Alte Hammer (kommt mit einem Abwischtuch nach vorne). Ja, mein lieber Artur, spottwenig werd' ich von dir haben. Unterm Aufräumen und Kochen, so im Umeranandernennen kann mer doch nit alles frag'n und sag'n, was mer d' vielen Jahr' her gern g'fragt und g'sagt hätt'.

Thomas. Zeit g'nug, Frau Mutter, der Bruder bleibt ja bei uns.

Alte Hammer. Na, das is schön und recht, aber —

Thomas. D'Frau Schwägerin und d'Fräula Nichte dürften vielleicht auch noch nachkomm n.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg